

Südkamen / Kamen-Süd

- ein lebenswerter Stadtteil -

1908 - 2008 - zwei Jahreszahlen, die 100 Jahre kameradschaftliches Leben in der Feuerwehr einschließen. Bei den Vorbereitungen zu diesem Jubiläum und erst recht in der Festwoche gehen die Gedanken zurück in das Gründungsjahr der Feuerwehr Südkamen. Im Jahre 1908 war das Dorf Südkamen vorwiegend von der Landwirtschaft geprägt. Es existierten zu dieser Zeit neun Vollerwerbshöfe und achtzehn kleinere Kotten. Damals gab es über 20 Stellen, an denen Milch produziert wurde. Jetzt ist es nur noch ein Betrieb.

Geht man in der Geschichte der Ortschaft Südkamen in das 19. Jahrhundert zurück, so hatte ein Teil der Dorfbewohner außer in Landwirtschaft und Handwerk durch den Bau der Köln - Mindener Eisenbahn Arbeit

und Brot gefunden.

Später brach der Bergbau Zuwanderer in den Ortsteil. Als 1877 die Zeche Monopol abgetäuft wurde, kamen viele Bergleute aus dem Bückeburgischen nach Südkamen. Die Bückeburger Straße erinnert noch heute an diese Menschen.

Verfolgt man die weitere Entwicklung der Ortschaft, so stellt man fest, daß Südkamen keine "Abatergemeinde" im historischen Sinne wurde.

Das lebenswerte noch weitgehend von ländlicher Idylle geprägte Dorf entwickelte sich zur favorisierten Wohngegend.

Erste lübsche Siedlungen, vielfach durch Eigenhilfe ermöglicht, entstanden an der Südkamener Straße und westlich der Dortmunder Allee. Als durch die kommunale Neuordnung 1968 Südkamen Teil der Stadt Kamen wurde, begann bei den Bewohnern ein Umdenken. Aktivitäten

von Vereinen und Verbänden um-
faßten nun den gesamten Stadtteil
südlich der Bahn.

Die Ortschaft und der Stadtteil
Südkaamen wuchsen zusammen.
Erstmals nahm die Grundschule
alle Schüler aus dem Wohngebiet
südlich der Bahn auf. Durch die
steigende Schülerzahl bedingt, wurde
die Südschule umgestaltet und er-
weitert. Sie entspricht heute den An-
sprüchen der modernen Pädagogik.
Eine andere Kommunikationsmög-
lichkeit zwischen den Einheimischen und
Neubürgern bieten die Kindergärten
an der Fleidner- und Kegelsstraße.

Längst haben sich die Menschen des
Stadtteils an die Martin-Luther-King-
Werkstatt mit ihren verschiedenen
Betreuungsformen für behinderte
Mitbürger gewöhnt.

Auch das evangelische und katholische

Gemeindehaus an der Perthes- und Fiegelsstraße wurden zu Begegnungsstätten des zusammengewachsenen Stadtteils. Es bleibt zu wünschen, daß die in einem feststehenden Rhythmus durchgeführten Feste im und am Pertheswerk (Altenheim), daß der Tag der offenen Tür der Feuerwehr und daß alle anderen Feiern der Organisationen und Verbände weiterhin Menschen zusammenführen und miteinander ins Gespräch bringen.

Der aufmerksame Beobachter des Stadtteils Südkaamen hat aber auch bemerkt, daß sich in den letzten Jahren Handwerks- und Kleinindustriebetriebe an der Peripherie angesiedelt haben.

Durch die Maßnahme des Landschaftsplanes im Ortsteil Südkaamen sind große Flächen erhalten geblieben, die den Bewohnern unserer Ortschaft als Naherholungsgebiet dienen.

Uns allen bleibt der Wunsch, daß
die Wohn- und Lebensqualität dieses
Stadtteils noch lange erhalten bleibt.

Ansula Schubert Berger
Ortsheimatpflegerin